№ 265. Donnerstag, den 12. November 1891.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. November.

— Der Kaiser arbeitete am gestrigen Vormittage mit dem Chef des Militärkabinets General der Infanterie und Generaladjutanten von Hahnke und empfing den General à la suite der Armee Se. D. den Prinzen Albert von Sachsen-Altenburg. Um 1 Uhr nahm Se. Majestät der Kaiser militärische Meldungen entgegen. Wie wir vernehmen, wird der Aufent- Ihrer Majestäten in Potsdam sich diesmal tiefer in den Winter erstrecken als gewöhnlich. Aller Voraussicht nach wird der Hof nicht vor Januar nach Berlin übersiedeln.

— In dem vielbesprochenen Schreiben des Kaisers an Prof. v. Helmholtz heißt es bekanntlich: „Ihr stets den reinsten und höchsten Idealen nachstrebender Geist ließ in seinem hohen Fluge alles Getriebe von Politik und der damit verbundenen Parteiungen weit hinter sich zurück.“ Die „Nat. Ztg.“ veröffentlicht jetzt eine Zuschrift, in der behauptet wird, daß der kaiserliche Ausdruck „das Getriebe von Politik und der damit verbundenen Parteiungen“, nicht von der Politik geringschätzig spricht, sondern von einer mit ihr allerdings häufig verbundenen, aber keineswegs untrennbaren Entartung. Abgesehen davon, daß hier das charakteristische: „Alles Getriebe von Politik“ unterdrückt wird, kann auch der vollendetste Sophist nicht in Abrede stellen, daß das in Rede stehende Schreiben es gewissermassen als die Eigenthümlichkeit eines den reinsten und höchsten Idealen nachstrebenden Geistes darstellt, daß er „alles Getriebe von Politik und der damit verbundenen Parteiungen“ weit hinter sich zurück läßt.

— Dem Vorsitzenden des „schlesisch-posenschen Verbandes höherer Lehrer“ zu Breslau wurde von dem Kultus- und dem Finanzminister mitgetheilt, daß die Wünsche der höheren Lehrer auf Gleichstellung im Gehalt mit den Richtern nicht zu erfüllen seien; höchstens würden Funktionszulagen für Oberlehrer gewährt werden.

— Nach den Lehrplänen, welche jetzt den Lehrerkollegien an höheren Lehranstalten zugesandt worden sind zum Entwurf eines neuen Lehrplans, soll das Gymnasium künftig auf den 9 Klassenstufen zusammen 252, d. h. 16 Stunden Unterricht weniger haben, als bisher, das Realgymnasium 259, d. h. 21 weniger, und die Ober-Realschule 18 weniger als jetzt, nämlich 258 Stunden. Dabei sind Sing- und Turnstunden, auch die Wahlstunden, wie Hebräisch und Englisch auf Gymnasien, überall nicht mitgezählt, sonst aber alle Zwangstunden, auch Schreiben und Zeichnen.

— Die dritte Generalsynode für die evangelische Landeskirche der 8 älteren Provinzen des Staates ist am Dienstag in Berlin zusammengetreten. Die Einrichtung solcher Generalsynoden datirt bekanntlich vom Jahre 1876. Die Generalsynode wird zusammengesetzt aus 150 Mitgliedern, welche die Provinzialsynoden zu wählen haben, aus 6 Vertretern der evangelisch-theologischen Fakultäten an Universitäten, aus den Generalsuperintendenten der Provinzen und aus 30 vom König zu ernennenden Mitgliedern. Die Generalsynode ist seit 1885 nicht mehr zusammengetreten. — Nur äußerlich kann diese Generalsynode als eine Vertretung der Evangelischen in den älteren Provinzen Preußens angesehen werden. In Wahrheit vertreten die Anschauungen in der Generalsynode nur die Minderheit der Orthodoxen. Das Filtrirsystem bei den Wahlordnungen ist so eingerichtet, daß alles, was irgendwie freisinnig ist, möglichst aus der Generalsynode ausgeschlossen bleibt. Zunächst überstimmen die kleinen Landgemeinden bei der Wahl der Kreissynode die städtischen Vertreter, dann für die Wahlen zur Provinzialsynode die Landkreise die Stadtkreise usw. Zum Ueberfluß sind nun auch noch die 30 ernannten Mitglieder vorzugsweise aus den beiden exklusiv dogmatischen Rechtsparteien, der lutherischen-konfessionellen und der sogenannten positiven Unionspartei berufen worden. Selbst die Mittelpartei, welche 1885 45 Mitglieder in der Synode zählte, stellt nur ein kleine Minderheit vor. Freisinnige sind wohl überhaupt kaum noch in der Generalsynode vorhanden. — Aus den Verhandlungen ist besonders die Ankündigung hervorzuheben, daß die Regierung vorbehaltlich der Zustimmung des Landtags eine Jahresrente von $1^1/_4$ Millionen Mk. zu Ablösung der Stolgebühren für den Bereich der evangelischen Landeskirche der älteren Provinzen in Aussicht gestellt hat, ferner ein Antrag, welcher Dank für den Erlaß des Kaisers in Sachen der öffentlichen Sittlichkeit und die Hoffnung ausspricht, daß es den Organen der Staatsgewalt gelingen werde, der Unzucht und Sittlichkeit Herr zu werden, die auf mehreren Theatern aufgeführten Skandalstücke für die Verbreitung sittlicher Rohheit verantwortlich macht und eine schärfere Bewachung der Theater empfiehlt.

— Der Generalsynode ist der Entwurf eines Kirchengesetzes vorgelegt worden, den bisher am Mittwoch nach dem Sonntag Jubilate gefeierten Buß- und Bettag auf den Mittwoch vor dem letzten Trinitatissonntag zu verlegen. Dies würde in diesem Jahre der 18. November sein.

— Im Herzogthum Meiningen regt sich eine Stadtvertretung nach der anderen, um gegen die gegenwärtige Theuerungspolitik zu protestiren. Wie uns gemeldet wird, hat auch der Gemeinderath von Pößneck beschlossen, in gleichem Sinne wie Sonneberg bei der Herzogl. Landesregierung vorstellig zu werden, daß dieselbe beim Bundesrath auf Aufhebung resp. Ermäßigung der Getreidezölle hinwirke.

— Auf konservativer bezw. antisemitischer Seite wird, wie man hört, beabsichtigt, die jüngsten Vorgänge in der Berl. Börsen- und Bankwelt demnächst im Reichstag zur Sprache zu bringen.

— Das russische Grezzollamt Gmazdow erhielt nach dem „Oberschlesischen Anzeiger“ am 7. November die Weisung, allen Nahrungsmitteln, auch Fleisch Eiern, Butter und Geflügel, den Durchgang zu verweigern. — Die Nachricht ist unverständlich. Haben die Russen etwas dagegen einzuwenden, daß sie mit deutschen Nahrungsmitteln versorgt werden?

— Wenn man den Ankündigungen und Drohungen sozialdemokratischer Blätter trauen darf, ist der gegenwärtige Buchdruckerausstand nur der Vorläufer einer umfassenden neuen Streikbewegung auf den verschiedensten gewerblichen Gebieten.

— Das neue Blatt der unabhängigen Sozialisten wird den Namen „Der Sozialist“ tragen und möglichst bald täglich erscheinen. Die „Volkstribüne“ wird, wie in Kreisen der unabhängigen Sozialisten erzählt wird, zum 1. Januar k. J. eingehen.

— Redakteur Boshart in Gotha ist nach einer Meldung der „Volkszeitung“ aus Halle von der Anklage der Beleidigung des Fürsten von Bulgarien nunmehr freigesprochen worden, da es nicht festgestellt sei, daß der Angeklagte um die Rechtsfrage gewußt habe, daß Prinz Ferdinand noch als Mitglied des landesherrlichen Hauses gelte.

— Es soll, den „Berl. Pol. Nachr.“ zufolge, in der Absicht liegen, einige bisher nur provisorisch eingeführte Maßnahmen in der Armee zu dauernden zu machen. So sollen die bisher versuchsweise stattgehabten taktischen Uebungsreisen von Generalen und Stabs-Offizieren der Kavallerie und reitenden Artillerie zu einer dauernden Einrichtung gemacht werden. Ferner soll das Halten und Abrichten von Kriegshunden bei den Jägerbataillonen stetig fortgesetzt werden, da die auf diesem Gebiete vorgenommenen Versuche sich bewährt haben. Schließlich soll auch den in letzter Zeit in Aufnahme gekommenen Schwimmübungen der Kavallerie durch Bewilligung der nöthigen Geldmittel die von Jahr zu Jahr erfolgende Erneuerung gesichert werden.

— Eine Ausweisung aus Deutsch-Ostafrika weiß die „Nordd. Allg. Ztg.“ zu berichten. Dem Gouverneur für Deutsch-Ostafrika Herrn von Soden ist die Weisung zugegangen, dem Korrespondenten Eugen Wolff, welcher zuletzt von Sansibar an das „Berliner Tageblatt“ berichtete, das Betreten des deutschen Schutzgebietes ferner zu verbieten. — Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bringt hierzu folgende offiziöse Erläuterung: „Die Berichte des Herrn Eugen Wolff, welche

Feuilleton.

100 000 Francs.

69.) (Fortsetzung.)

45. Kapitel.

Die nächsten Tage, in denen ein reger Verkehr zwischen den Verbündeten stattfand, brachten wichtige Neuigkeiten.

Die erste derselben, wenn auch nach dem Geschehenen nicht mehr die erheblichste für die Freunde, war der Tod Chantepie's, der bereits am Vormittage nach den soeben mitgetheilten Ereignissen bekannt wurde und bald darauf zu Andree's Kenntniß gelangte, an den sich die Wirthin des Verstorbenen als an einen vermeintlichen Freund desselben mit der Nachricht wandte. Der Elende hatte sich am Abend zuvor, unmittelbar nach seiner Rückkehr von dem Ausgange, auf dem seine Entlarvung stattgefunden, in seinem Zimmer erschossen. Den Schuß hatte niemand gehört, wenigstens war der Schall desselben nicht beachtet worden, so daß erst die Aufwärterin, als ihr am folgenden Morgen auf ihr Schellen nicht geöffnet wurde und dennoch der Portier des Hauses die Anwesenheit des Miethers in seiner Wohnung behauptete, die Vermuthung eines geschehenen Unglücks herbeiführte. Man ließ die Wohnung unter Zuziehung des Polizeikommissars von einem Schlosser öffnen und fand den Kassirer mit zerschmettertem Schädel entseelt am Boden liegend. Der herbeigerufene Arzt konstatirte nach der Beschaffenheit der Leiche, daß der Selbstmord vor mindestens zwölf Stunden vollbracht worden sei.

Auf dem Tische des Verstorbenen fand man einen Briefbogen mit der Anrede: „Herrn Andree Sublignу, Rue Rougemont.“ Weiter enthielt der Bogen nichts. Allem Anschein nach hatte der Elende die bald wieder aufgegebene Absicht gehabt, vor seinem Ende ein Schreiben, sei es der Reue, oder, was wohl eher anzunehmen, des glühenden Hasses an Andree zu richten.

Als dieser sich darauf in die Wohnung des Entleibten begab, um zu sehen, oder zu hören, ob sich daselbst vielleicht noch andere ihn angehende Nachrichten vorfänden, sah er zwar dies nicht bestätigt, machte aber eine andere Wahrnehmung, die ihn auf's tiefste erschütterte, da sie ihm wie ein deutliches Zeichen des Waltens einer höheren Gerechtigkeit erscheinen mußte, die den Elenden gerichtet. Der Revolver, mit dem Chantepie sich erschossen, war der Revolver Marbeuf's, dieselbe Schußwaffe, mit welcher einst Andree sich den Tod hatte geben wollen, und die ihm Chantepie geraubt mit der Absicht, ihn in ein tieferes, größeres Elend zu stürzen, als der Tod durch eigene Hand gewesen wäre.

Madame Divet, bei welcher Andree Nachforschungen nach Babiole anzustellen beabsichtigte, erwies sich als verschwunden. Es unterlag kaum einem Zweifel, daß sie flüchtig geworden, Paris, vielleicht sogar Frankreich verlassen hatte. Noch an demselben Tage, an welchem jene Katastrophe auf der Mairie stattgefunden, an welchem ihr Babiole entflohen war, hatte sie in aller Stille ihre Waarenvorräthe an einen Händler, ihr Mobiliar an einen Trödler verkauft, ihr Magazin geschlossen und war abgereist, man wußte nicht wohin.

Andree suchte die Wohnung Bertaud's auf, um von diesem Rechenschaft über Babiole's Verbleib zu fordern und fand hier lediglich bestätigt, was Chantepie schon angedeutet oder vermuthet hatte. Auch Bertaud war plötzlich in großer Hast abgereist, ohne weder seinem Buchhalter noch dem Portier des Hauses mitzutheilen, ob er zurückkehren werde oder nicht. Clemence erholte sich nur langsam unter der Behandlung des Doktor Valbregue von den Folgen der furchtbaren Gemüthserschütterung, die sie betroffen. Auf Anordnung des ärztlichen Freundes, dem er auf seinen Wunsch die Leitung der ganzen Angelegenheit überlassen, enthielt sich Andree noch jeden Versuchs, Clemence oder Vernelle zu sehen.

In seiner Selbsterkenntniß sich längst klar geworden, daß er Clemence nicht wirklich geliebt, hatte Andree an Stelle jener einstigen Selbsttäuschung das innige Verlangen in sich erstehen gefühlt, die wiedergefundene Schwester aus vollem Herzen als solche in seine Liebe einzuschließen. Er blickte mit Sehnsucht dem Moment entgegen, wo es ihm gestattet sein würde, ihr dies zu sagen, und fragte sich voll Bangen, ob er sich in diesem Sinne von ihr zurückgestoßen oder seine Gefühle geachtet und erwiderte zu sehen hoffen dürfe. Vielleicht, sagte ihm sein stilles Hoffen, werde sie eines Tages, von der ersten Wirklichkeit des Sachverhalts in Kenntniß gesetzt, des vermeintlichen und als solchen geliebten Vaters beraubt, der Mutter und ihren kindlichen Gefühlen als Tochter wiedergegeben, sich zu ihm, dem Bruder flüchten, bei ihm Schutz und Zuflucht suchen, daß er sie der ahnungslosen, ihres neuen schönen Glückes noch unkundigen Mutter in die Arme führe.

Mit welcher Freude würde er diesen Moment begrüßt, mit wie inniger brüderlichen Liebe sie aufgenommen, wie gern sich der Pflicht gewidmet haben, ihr ein besseres Schicksal, als ihr zu winken schien, zu erringen, sie für alles das, was sie nun um seinetwillen und durch die Schuld böser, gewissenloser Menschen erduldet, zu entschädigen!

Doch diese Wünsche schienen nur schöne Träume bleiben zu sollen. Die traurige Wirklichkeit widersprach ihnen und nichts deutete nach seiner schmerzlichen Wahrnehmung darauf hin, daß sie sich je erfüllen könnten.

Auch Doktor Valbregue, auf den der arme Andree sein ganzes Vertrauen gesetzt, that und sagte nichts, was die Hoffnung des jungen Mannes auf Erfüllung dieser Wünsche hätte nähren können. Dr. Valbregue, der sich nach dieser Richtung hin fast schweigend verhielt, verurtheilte Andree zu einer Unthätigkeit in dieser Sache, die ihn, ohne Befriedigung und ohne Trost, so gut wie auf die Folter spannte. Was der Arzt that, welchen Plan er verfolgte und ob er überhaupt in der Sache wirkte, blieb Andree unbekannt. Selbst einige Reisen, die der vielbeschäftigte Mediziner trotz seiner großen Praxis unternahm, traten hindernd in den Weg, um den Gang der Dinge aufzuhalten.

Auch Babiole gegenüber sah er sich zu derselben Unthätigkeit verdammt, da er von ihr nichts wieder erfahren hatte; in ihre Wohnung war sie nicht zurückgekehrt; alle Personen, bei denen er nach ihr zu forschen gedacht, die Divet, Bertaud, ihr Onkel Robert, waren wie sie selbst verschwunden.

Die liebe, edle Babiole, die all diese geschehenen Dinge weniger berührten, als jeden anderen und die doch tapferer als sie alle dagegen angekämpft, schwerer als sie alle darunter gelitten . . . was war aus ihr geworden? Wie

nicht blos für Deutschland bestimmt sind, sondern von dort an die deutsch-ostafrikanische Küste zurückgelangen, sind nach ihrem theils unwahren, theils tendenziösen Inhalt geeignet, die Autorität des Gouverneurs zu schädigen, den Beamten wie den Eingeborenen gegenüber das Ansehen der deutschen Herrschaft zu untergraben, hierdurch aber die Sicherheit und die ruhige Entwickelung der Kolonie zu gefährden." — Ist die Ausweisung selbst, welche in unangenehmer Weise an die „Aera Bismarck" erinnert, schon nicht zu billigen, so muß die hinzugefügte Erklärung als gänzlich verfehlt bezeichnet werden. Auch ist sie wohl nicht ganz — logisch, denn die Berichte des Herrn Wolff sind doch thatsächlich blos für Deutschland „bestimmt", wenn sie auch wirklich mehrere Wochen später an die deutsch-ostafrikanische Küste gedruckt zurückgelangen sollten. Und wie können dieselben den Eingeborenen gegenüber das Ansehen der deutschen Herrschaft untergraben? Lesen denn die Schwarzen schon deutsche Zeitungen? — Aber das Ansehen der von der Regierung betriebenen Kolonialpolitik wird durch diese Maßregel keineswegs gestärkt werden, das im deutschen Publikum glücklicherweise immer mehr schwindende Afrika-Fieber wird dadurch noch weiter abgekühlt werden. Denkende Menschen müssen sich doch fragen: Wie muß es um Deutsch-Ostafrika bestellt sein, wenn ein Korrespondent mit seiner Feder schon „die Sicherheit und ruhige Entwickelung der Kolonie gefährden" kann! Und waren endlich die Berichte des Herrn Wolff unwahr, so sind die vom Auswärtigen Amte veröffentlichten zuweilen nicht weniger unzutreffend und unzulänglich gewesen, außerdem sind sie oft sehr verspätet eingetroffen, wie z. B. jene über den Untergang der Expedition Zelewski. Hat man sich hier einen unbequemen Berichterstatter fern halten wollen, so möge man amtlicherseits also zum mindesten für eigene bessere Berichterstattung sorgen, als die bisherige war.

— Als ein Zeichen für die schlechte Besoldung der Lehrer darf der Umstand angesehen werden, das um jede mit halbwegs auskömmlichem Gehalte dotirte Stelle gewöhnlich unzählige Bewerbungen einlaufen. So meldeten sich z. B. kürzlich zu der mit 2100 Mark ausgeschriebenen Stelle eines Elementarlehrers an der städtischen Baugewerkschule zu Idstein über 90 Lehrkräfte, darunter mehrere Rektoren, mehrere Real- d. h. Mittelschul-Lehrer und Seminarlehrer.

— Der Hamburger Oberingenieur Andreas Meyer hat, wie der „Voss. Ztg." gemeldet wird, einen Entwurf ausgearbeitet, die Elbe von Hamburg bis Kuxhaven in gerader Linie zu kanalisiren und Schleusenvorrichtungen anzulegen. Die voraussichtlichen Kosten betragen 120 Millionen Mark.

Ausland.

Rußland.

Das russische Kaiserpaar feierte am Montag seine silberne Hochzeit. Der Tag wurde im ganzen Reiche festlich begangen. Aus diesem Anlaß sind zahlreiche Spenden für wohlthätige Zwecke gestiftet worden.

Privatberichte der „Berl. Börsenztg." von guter Seite schildern den Zaren als äußerst niedergeschlagen. Als er hörte, daß die Reserve-Kornspeicher und militärischen Getreidespeicher leer stehen, soll er furchtbar aufgebracht gewesen sein und ausgerufen haben: „Wer bürgt mir dafür, daß es mit den Pulvermagazinen nicht ebenso ist? Schmach über die gewissenlosen Beamten!" Da bekannt ist, daß der Zar, wenn er niedergeschlagen und mißmuthig ist, zeremonielle Feste nicht zu vertragen vermag, so ist darin die einzige Erklärung dafür gegeben, daß eine Begegnung mit unserm Kaiser auch diesmal unterblieb. Denn all' die oben erwähnten Hiobsposten hat er schon in Dänemark erfahren. Sein einziges Denken und Trachten geht jetzt dahin, in Rußland ein zuverlässiges Beamtenmaterial heran zu ziehen. Der Zar lächle über die Befürchtungen, als wolle er Krieg beginnen, aber dieses Lächeln sei wehmüthig und spreche für eine seelische Depression. Wenn heute alle Generäle und Beamten ihm versicherten, alles sei schlagfertig, so würde er ihnen nicht glauben. Die Hoffnungen Frankreichs werden sich in absehbarer Zeit nicht realisiren. Soweit Rußland in Frage, steht beim Zaren die Ansicht fest, daß sein Land in Jahren noch nicht fähig sei, mit zivilisirten Mächten Krieg zu führen, auch wenn es noch zwingendere Gründe dafür gäbe als die Hoffnungen auf Gebietstheile im Orient. Die Versicherung, daß Rußland den Frieden erhalten sehen wolle, hat Giers in Rom und Monza im Namen seines Gebieters abgegeben. Und auch der König von Dänemark wird in Wien den gleichen Versicherungen Ausdruck geben. Wir wiederholen, daß diese Mittheilungen Anspruch auf bedingungsloses Vertrauen haben. Sie erklären denn auch das unerschütterliche Vertrauen unserer maßgebenden Kreise in der Erhaltung des Friedens.

Die furchtbare Noth, welche durch die diesjährige Mißernte in Rußland hervorgerufen worden ist, der Haß, den Millionen Unterthanen des Zaren gegen eine Regierung empfinden müssen, die ihre Macht zur Knebelung und Vergewaltigung der Bevölkerung benutzt, endlich die schreckliche Rohheit und Unbildung der breiten Schichten, das alles zusammen genommen macht Rußland zu einer wahren Hölle. In einzelnen Zügen, so schildert die betr. Zeitschrift, erinnern diese Zustände an das Frankreich vor der großen Revolution, und es wäre nicht wunderbar, wenn in gegebener Zeit auch Rußland in seiner Weise von einer inneren Katastrophe heimgesucht würde, wie sie das Land des sechszehnten Ludwig so tief erschüttert hat.

Oesterreich-Ungarn.

Aus Prag werden neue Kravalle gemeldet. Sonntag Abend zogen 500 Studenten, Gehilfen und Lehrburschen vom Weißen Berge nach Smichow und machten Halt vor der deutschen Schule. Ein Individuum forderte zu Pereatrufen auf die Schule auf und wurde verhaftet. Die Menge griff darauf die Sicherheitswache an, welche in den Hausflur flüchtete, um Verstärkung abzuwarten. Die Menge versuchte das Hausthor zu sprengen, wurde aber durch polizeiliche Verstärkungen zerstreut. Fünf Personen sind verhaftet.

Orient.

Aus Salonichi wird gemeldet: Zwei der reichsten Grundbesitzer des Sandschak Seres, Theodor und Alexander Papogen wurden während des Mittagessens von einer Räuberbande unter Führung des Bulgaren Stoitsche überfallen und in die Berge entführt. Die Räuber verlangen die Zahlung eines hohen Lösegeldes.

Italien.

Die Mitglieder der interparlamentarischen Friedenskonferenz, welche die Einladung des Gemeinderaths angenommen haben, sind Sonntag Nachmittag mittels Sonderzuges in Neapel eingetroffen und von einer Anzahl hervorragender Persönlichkeiten empfangen worden. Montag fand zu Ehren der Gäste ein Frühstück in Pompeji und Dienstag ein Diner in Bajä statt.

Amerika.

Der „New-York Herald" widerruft heute seine frühere sensationelle Nachricht von einem Attentat angeblicher Balmacedisten auf das Leben des Generals del Canto in Chile.

Die Unabhängigkeitserklärung der brasilianischen Provinz Rio Grande de Sul ist, wie „Reuters Bureau" meldet, die Folge des Staatsstreichs in Brasilien. Zugleich wird gemeldet, daß im ganzen Reiche allgemeine Unzufriedenheit herrscht. Die Diktatur des Präsidenten hat also bereits offenen Widerstand gefunden. Es fragt sich, ob seine Macht ausreicht denselben ebenso wie in der Hauptstadt niederzuwerfen. Die Provinz Rio Grande ist besonders von Deutschen stark bewohnt. Sie gehört zu den best organisirten und würde im Stande sein 50 000 Mann Truppen ins Feld zu stellen.

Asien.

Die Nachrichten aus China lauten fortgesetzt beunruhigend. Aus der Provinz Hunan wird vom 22. Oktober gemeldet, daß die dortigen Literaten und Landedelleute ein Manifest erlassen haben, in welchem sie die Ausweisung aller getauften Chinesen verlangen. Getauften chinesischen Beamten wird die Ungnade der Regierung in Peking angedroht. Alle christlichen Kirchen sollen zerstört und deren Güter beschlagnahmt werden. Die Bewohner von Hunan würden China vertheidigen und die „ausländischen Teufel" zum Reich hinaustreiben.

Provinzielles.

r **Neumark**, 10. Nov. (Gutsankauf.) Die Ansiedelungs-Kommission kaufte gestern das im hiesigen Kreise gelegene Gut Gryslin für 268 000 Mark. Das Gut stand längere Zeit unter Sequestration. Die polnische Rettungsbank, vertreten durch Dr. Rzepnikowski, bot ebenfalls. Der Morgen ist etwa mit 150 M. bezahlt worden.

Neidenburg, 8. November. (Ein Fall großer Rohheit) wird aus dem unweit gelegenen Dorfe Powiersen mitgetheilt: Der Besitzer Smolka daselbst hatte vor ungefähr 10 Tagen ein Ferkel an die Arbeiter Michalowski'schen Eheleute in Skudayen verkauft. Da nun das Thierchen das Fressen versagte und somit nicht gedeihen wollte, schickte Michalowski seine Ehefrau am letztverflossenen Sonntag zu Smolka, um ihn zu bewegen, das Ferkel zurückzunehmen und das Geld zurückzuzahlen. Auf der Dorfstraße wurde die Frau M. plötzlich beim Halse gefaßt und in roher Weise mit Faustschlägen traktirt. Zu ihrer großen Bestürzung erkannte die Frau in ihrem Peiniger den S., der stark angetrunken war. In seinem Wahne, er habe eine Diebin ergriffen, schleppte er die Bedauernswerthe in seine Wohnung und dort — man höre und staune! — legte er ihr eine starke Kette um den Hals, schloß dieselbe regelrecht mit einem Vorhängeschloß zusammen und befestigte schließlich die Kette an der Schwelle des Zimmers. In dieser unfreiwilligen Gefangenschaft verbrachte die Frau fast volle fünf Stunden, bis ihr Ehemann, dem das lange Ausbleiben seiner Ehefrau auffiel, sie befreite. Wie wir hören, soll diese Angelegenheit bereits zur Anzeige gebracht worden sein.

Pr. Stargard, 9. November. (Großes Feuer.) In dem Dorfe Groß-Krowno brach am Freitag Abend ein großes Feuer aus, welches vier Wohnhäuser und acht Wirthschaftsgebäude einäscherte. Bei dem heftigen Winde griff das Feuer mit solcher Schnelligkeit um sich, daß an ein Retten nicht zu denken war. Das Feuer entstand nach der „D. Z." in dem Stalle des Käthners Michel Schweda durch unvorsichtiges Umgehen mit einer Laterne.

Danzig, 9. November. Die Frechheit der Diebe kennt keine Grenzen, selbst die geheiligten Räume der mit Strafsachen beschäftigten Rechtsanwälte bleiben davon nicht verschont. Bei drei hiesigen Rechtsanwälten wurden dem „Ges." zufolge Einbrüche verübt und zwar erstens bei dem Herrn Rechtsanwalt Suckau. Die Einbrecher, mit den Oertlichkeiten vertraut, öffneten mit Dietrichen die Schreibstube, sprengten den Schreibtisch auf und entnahmen ihm 400 M. baares Geld und mehrere Sparkassenbücher. Hierauf zerschnitten sie die Ueberzüge eines Sophas und zweier Lehnsessel, beschädigten den Läufer, zerstörten eine große Figur, beschädigten durch Messerschnitte den Schreibtisch, zerknitterten die Akten und besprengten sie mit Petroleum, kurzum, die Bande hauste in vandalischer Weise. Bei diesem Zerstörungswerke muß sich einer der Banditen verletzt haben, denn überall fanden sich Blutspuren. Von hier aus begaben sich die Einbrecher nach der Schreibstube des Herrn Rechtsanwalts Sternberg, wo sie gleichfalls in rohester Weise alles zerstörten, aber nur eine Beute von 2 bis 3 M. baaren Geldes vorfanden. Schließlich statteten die Diebe dem Rechtsanwalt Herrn Keruth ihren Besuch ab. Der eiserne Geldschrank widerstand aber ihren Oeffnungsversuchen, und sie entnahmen aus einem Ueberzieher nur einen Hausschlüssel. Die drei Einbrüche sind von einer Bande verübt worden, denn alle drei Schreibstuben waren mit Blut besudelt. Man vermuthet in den Einbrechern ehemalige Schreiber von Rechtsanwälten.

Elbing, 10. November. (Diphtheritis.) Diese schreckliche Krankheit fordert in unserer Stadt immer neue Opfer. Vergangenen Sonntag wurden nach der „Altpr. Z." zu gleicher Zeit zwei Kinder des in der großen Rosenstraße wohnenden Arbeiters August Goldbach begraben. Vor einigen Tagen starb ihm auch schon ein kleines Mädchen, so daß dieser schwergeprüfte Mann innerhalb acht Tagen drei Kinder verloren hat. Die andern Kinder dieses Mannes liegen auch noch hoffnungslos darnieder, darunter ein 8jähriger schulpflichtiger Knabe.

Elbing, 10. November. (Verunglückt.) Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich der „E. Z." zufolge am Sonnabend in der Webeabtheilung der hiesigen Aktiengesellschaft für Leinen-Industrie. Die dort beschäftigte, in der Holländerstraße wohnende Fabrikarbeiterin Rosa Nowak war damit beschäftigt, die im Betriebe befindliche Spulmaschine zu putzen und gerieth hierbei mit der rechten Hand unter die an der Maschine angebrachte Schutzvorrichtung; sie wurde dabei von dem Getriebe erfaßt und ihr die Hand derartig zerquetscht, daß der Daumen und der Ringfinger vollständig entfernt werden mußten. Die Schwerverletzte wurde sofort ins Krankenstift geschafft.

Mohrungen, 8. November. (Erstickt.) Folgender Unglücksfall ereignete sich am Freitag in Näppertswalde. Aus der Wohnung des Instmannes Waltersdorf sah man am Nachmittage Rauch herauskommen. W. war auf dem Felde beschäftigt, seine Ehefrau verreist und seine Tochter Henriette hatte sich, nachdem sie den Ofen geheizt, in den nahen Wald begeben. Als der Rauch bemerkt wurde, erbrach man gleich die verschlossene Thüre. Ein Bett und einige in der Nähe des Ofens hängende Kleider waren in Flammen; zwei Kinder, der 5 Jahre alte Rudolf Karpinski und ein 4jähriges Mädchen der Henriette Waltersdorf lagen bereits erstickt auf einem Bette. Einige Eimer Wasser genügten, das Feuer zu löschen.

Christburg, 9. Novbr. (Feuer.) Sonnabend Nachts brannte, wie die „D. Z." berichtet, die an der Eisenbahnstrecke Morainen erbaute Budike mit sämmtlichem Mobiliar, Inventar und sonstigen Vorräthen nieder. Bei der leichten Bauart des Gebäudes griff das Feuer so schnell um sich, daß es den Bewohnern nur gelang, das nackte Leben zu retten. Selbst die ersparten Gelder von einigen hundert Mark sind mitverbrannt.

r **Schulitz**, 11. November. (Brutaler Schaffner.) Am vorigen Donnerstag wollten der hiesige Kaufmann N. und der Steuerbeamte a. D. W. mit dem 6 Uhr-Zuge von Thorn nach Schulitz fahren. Auf der Station Weichselthal riß der Schaffner die Kupeethür auf und rief den beiden zu: „Schulitz, aussteigen"! Die beiden Herren erwiderten, daß hier noch nicht Schulitz, sondern erst Weichselthal sei. Hierüber wurde der Schaffner hoch aufgebracht und verlangte kraft seines Amtes, daß die Herren sofort das Kupee räumen sollen. Diese gingen denn auch gutwillig hinaus, nahmen sich ein Fuhrwerk und machten so die Reise nach Hause. Die Begebenheit ist bereits dem Betriebsamte angezeigt.

Bromberg, 10. November. (Uhrendiebstahl.) Gestern Abend boten, wie die „D. Pr." berichtet, drei Arbeiter auf dem Elisabethmarkt einem Soldaten, dem Musketier Karst, eine goldene Uhr zum Kauf an. Der Soldat nahm sofort wahr, daß die Uhr nebst goldener Kette einen bedeutend höheren Werth hatte, als der von den Verkäufern verlangte Kaufpreis. Er sagte den Leuten auf den Kopf zu, daß sie die Uhr gestohlen haben müßten, behielt dieselbe an sich und machte Anstalten, einen der Verkäufer festzuhalten, was ihm jedoch nicht gelang. Die Uhr übergab er hierauf der Polizeibehörde, der inzwischen schon die Anzeige gemacht worden war, daß gestern Vormittag dem Kaufmann B. von hier zwei goldene Uhren nebst goldenen Ketten gestohlen worden seien. Die abgelieferte Uhr war eine der gestohlenen. Der Soldat traf nun zufällig heute einen der Verkäufer auf der Straße und veranlaßte ihn, nach dem Polizeibureau zu kommen, wo er sofort in Haft genommen wurde. Es ist der Arbeiter Lucht, ein bereits mehrfach vorbestrafter Dieb. Die zweite Uhr hatte er ebenfalls gestohlen, aber zertrümmert, um das Gold zu verwerthen. Ferner wurde bei ihm ein goldenes Kreuz nebst goldener Kette gefunden, die ebenfalls von einem Diebstahle herrühren.

Bromberg, 10. November. (Verhüteter Unfall.) Ein schwerer Unfall hätte, der „D. Pr." zufolge, leicht vorgestern Abend bei dem 7 Uhr 3 Minuten einlaufenden Insterburg-Thorner Zug auf dem hiesigen Bahnhofe entstehen können. Ein Auswanderer mit einem großen Bündel Betten auf dem Rücken ging nämlich über die Schienen, um auf der anderen Seite des Zuges einzusteigen. Drei kleine Kinder liefen ihm nach. Der Lokomotivführer sah die Gefahr und bremste sofort. Ein Stationsbeamter faßte die Kinder noch zur rechten Zeit, zog sie vom Geleise und verhinderte dadurch ein großes Unglück.

Gnesen, 10. November. (300 Mark Belohnung für Ermittelung eines Mörders.) Die hiesige königliche Staatsanwaltschaft erläßt nachstehende Bekanntmachung: Am Abend des 19. Oktober ist auf dem Fußpfade zwischen Modziejewice und Sokolnik, Kreis Wreschen, auf den Müllergesellen Anton Buczkiewicz aus Modziejewice ein Mordanfall verübt worden. Derselbe ist am Morgen des 20. Oktober 1891 mit zwei Schußwunden im Rücken und am Halse noch lebend unweit vom Dorfe Sokolnik auf dem Felde aufgefunden worden und bald darauf an den Folgen der Verletzungen gestorben. Kurz vor dem Tode hat er noch seinen Mörder mit dem Vornamen „Joseph" bezeichnet. In dem Körper des Ermordeten sind zwei Revolverkugeln Kaliber 9 vorgefunden worden. Buczkiewicz ist zuletzt am 19. Oktober

---

sie alle verkannt und verlassen haben, that es auch ihr Onkel Robert.

Und Andree allein wußte, daß sie unschuldig war, daß sie nur in edler Tapferkeit und Zuversicht auf ihre Tugend, um ihn zu retten, dieses Weib begleitet hatte. Immer wieder und wieder tönten ihm die Worte durch Herz und Sinn, die Doktor Valbregue zu ihm gesprochen, als Andree ihm von Babiole erzählt, was er von ihr wußte. „Dieses Mädchen liebt Sie", hatte der wackere Arzt mit bedeutsamem Ernst gesagt; „und wenn dieses edelmüthige Geschöpf, das wiederholt Ihr Schutzengel gewesen, rein und unverdorben geblieben, wie ich es nicht bezweifle . . . dann, Subligny, muß sie Ihr Weib werden: sie ist dessen würdiger als eine auf der Welt und wird Ihr Glück sein!"

Andree gedachte all' der Dienste, die sie ihm erwiesen, von jener Nacht an, da sie ihn von dem Selbstmorde gerettet, bis zu dem Tage auf der Mairie, wo sie ihn verhindert, das verhängnißvolle „Ja" auszusprechen, bei diesen Gedanken trat deutlich das beglückende Bewußtsein vor seine Seele: „ja, sie liebt Dich, Babiole's edles theures Herz gehört Dir! Was sie gethan, vollbrachte sie um Deinetwillen, um dieses ihres süßen schönes Geheimnißes willen, das sie nicht zu gestehen wagte!"

So flossen die Tage dahin, ohne eine Veränderung in Andree's Situation hervorzubringen, und die Ungewißheit, die Unthätigkeit in der Angelegenheit begann, ihm unerträglich zu werden. Die einzige gute Nachricht, die ihm in dieser Zeit zugegangen, betraf Herrn Vernelle und war ihm von Marbeuf mitgetheilt worden. Die Liquidation des Bankhauses hatte sich günstiger gestaltet, als man gedacht. War der ehemalige Bankier auch keine Finanzgröße mehr, so blieb ihm doch nach vollständiger Befriedigung seiner Gläubiger ein kleines Kapital, das hinreichte, ihm unter bescheidenen Verhältnissen eine sorgenfreie Existenz zu sichern.

(Fortsetzung folgt.)

1891, Abends zwischen 7 und 8 Uhr, auf dem Wege von Mlodziejewo nach Sokolnik in Begleitung eines unbekannten Mannes gesehen worden, welcher einen dunklen Sackanzug, dunklen, weichen Filzhut getragen haben und etwa 5 Fuß groß gewesen sein soll. Dieselbe Beschreibung wird von einem ebenfalls unbekannten, etwa 20jährigen Manne von ländlichem Aussehen gemacht, welcher am 15. Oktober d. J. in Wreschen, im Laden des Kaufmanns Louis Strellurth einen Lefaucheux-revolver Kaliber 9 mit dazu gehörigen Patronen gestohlen hat. Ueber diesen Dieb ist nur bekannt, daß er sich selbst als aus Gozdowo stammend bezeichnet hat. Vermuthlich ist er mit dem Mörder identisch. Für die Ermittelung des letzteren ist eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt worden. Nachrichten, welche auf die Spur des Mörders oder des Revolverdiebes führen können, zu den Akten Jc 1007/91 gelangen zu lassen.

Posen, 10. November. (Stadtverordnetenwahl.) Bei den heutigen Stadtverordneten-Stichwahlen wurden beide freisinnige Kandidaten gewählt.

Posen, 10. November. (Drohender Krach.) Das hiesige alte Bankhaus R. Seegall war gestern nicht in der Lage, die zahlreich zurückverlangten Depots auszuzahlen. Heute Nachmittag wird eine Gläubigerversammlung stattfinden.

Küstrin, 8. Nov. (Explodirte Granate.) Die Bewohner der Kommandanten- und umliegenden Straßen in der inneren Stadt wurden am Sonnabend Abend gegen 7 Uhr durch einen kanonenschußähnlichen Knall, dem bald darauf der Ruf Feuer folgte, erschreckt. Wie sich ergab, hatte der Bursche des Bataillons-Adjutanten der Garde-Fuß-Artillerie M., in einem im Hause des Rentner Bache belegenen Raume versucht, eine, wahrscheinlich von den Schießübungen bei Jüterbogk mitgebrachte Granate oder Shrapnell zu entladen. Dabei war er ungeschickt verfahren oder dem Geschoß mit Feuer zu nahe gekommen, in Folge dessen das Geschoß explodirte. Der Bursche ist schwer an dem einen Bein beschädigt, sodaß er mittelst eines Krankenwagens nach dem Garnisonlazareth geschafft werden mußte. Ein dabei anwesender Bediensteter eines im selben Hause wohnenden Bäckers soll ebenfalls schwere Verletzungen davongetragen haben, während ein gleichzeitig zugegen gewesener Garde-Artillerist unbeschädigt blieb. Der heftige Luftdruck bog die Wand nach außen schief und zertrümmerte sämmtliche drei Fenster an dieser Seite des Hofes. Das Feuer schlug weit aus dem Fenster heraus und zündete. Doch war der Brand bereits bei dem Erscheinen der Feuerwehr, die rasch hingeeilt war, gelöscht.

Stettin, 10. November. (Feuer.) Gestern Abend gegen $5^1/_2$ Uhr brach in dem Stalle der vierten fahrenden Batterie des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 2 Feuer aus; ein Theil des Stalles und die dort lagernden Futtervorräthe sind vernichtet; die Pferde wurden sämmtlich gerettet. Es gelang, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken.

Lokales.

Thorn, den 11. November.

— [Zum russischen Ausfuhrverbot] wird in Bestätigung der von uns bereits mitgetheilten Auskunft der russischen Zollämter aus Warschau telegraphisch gemeldet: Nach einer von dem russischen Finanzministerium ertheilten Auskunft werden Raps, Oelsaaten und alle Arten von Hülsenfrüchten von dem vor einigen Tagen erlassenen russischen Getreideausfuhrverbot nicht betroffen.

— [Postalisches.] Vom 10. d. Mts. erhalten die Botenstellen von Thorn 2 (Bhf.) nach Podgorz und von Podgorz nach Thorn 2 (Bhf.) folgenden Gang: Von Thorn 2 (Bhf.) 7 U. 15 M. V., 11 U. 3 M. V., 6 U. 5 M. N., 8 U. 40 M. N. Von Podgorz 6 U. V., 10 U. V., 4 U. 55 M. N., 8 U. N. — In Schmolln ist eine Postagentur eingerichtet.

— [Leibitscher Mühlen.] Bei dem Kaufgelder-Belegungs-Termin der Leibitscher Mühlen hat sich ein Ausfall von ungefähr 100 000 M. hypothekarisch eingetragener Forderungen ergeben. Die Mühlenverwaltung macht bekannt, daß vom 15. d. M. ab der Betrieb wieder aufgenommen wird.

— [Militärisches.] Die neu eingestellten Rekruten leisteten heute den Fahneneid.

— [Der gestrige Robert Johannes-Abend] hatte, wie wir hören, ein sehr zahlreiches Publikum im Saale des Schützenhauses zusammengeführt und der Vortragende erntete, besonders für die in ostpreußischem Dialekt gesprochenen Stücke, reichen Beifall. Ausführlicher darüber zu berichten, sind wir leider nicht in der Lage, da uns die Redaktionsbillets erst heute Morgen zugegangen sind.

— [Diakonissen-Krankenhaus zu Thorn.] Die gestrige Hauptversammlung der Mitglieder der Korporation wählte zu neuen Mitgliedern des Vorstandes die Frau Bürgermeister Kohli und Herrn Baumeister Uebrick, und sollen die Gewählten, wie wir vernehmen, die Wahl bereits angenommen haben. Zur Deckung der in diesem Jahre entstandenen außerordentlichen Ausgaben wird der Verein wiederum einen Bazar veranstalten, welcher am 7. Dezember d. J. in den oberen Räumen des Artushofes veranstaltet werden soll. In der Versammlung wurde die Hoffnung ausgesprochen, daß dieser Bazar wiederum von Freunden und Gönnern des Krankenhauses reichlicher Unterstützung sich erfreuen wird, welcher Erwartung im Interesse der Anstalt wir uns gern anschließen.

— [Von der Straßenbahn.] Der bisherige Fahrplan für die Spuromnibuswagen von und zum Hauptbahnhofe hat eine Aenderung erfahren, in Bezug auf welche man das Nähere in dem betreffenden Inserate dieser Nummer ersehen wolle. Hieran möchten wir die folgende Bemerkung knüpfen. Wir haben s. Z. die Einstellung dieser Spuromnibusse als eine bedeutende Verkehrserleichterung für unsere Stadt mit Freuden begrüßt, für welche man der Straßenbahn-Verwaltung nur Dank wissen muß. Wie uns nun mitgetheilt wird, werden leider diese über die Brücke nach dem Hauptbahnhofe fahrenden Wagen vom Publikum nur wenig benutzt, sodaß ein Fortbestehen dieser dankenswerthen Einrichtung ernstlich in Frage kommt. Wie wir hören, soll dieselbe vorläufig nur bis zum Februar k. J. bestehen bleiben, wenn sich der Fahrverkehr auf dieser Strecke nicht hebt. Die Straßenbahnverwaltung kann ohnehin aus dieser Neuerung keinen Gewinn ziehen, und ist zufrieden, wenn die Unkosten gedeckt werden. Und diese sind ganz erhebliche. Abgesehen von dem Aufwand für Personal, Pferdematerial, Wagenabnutzung und sonstige Betriebsunkosten erwachsen der Verwaltung noch bedeutende Kosten durch das Brückengeld, für welches sie dem jetzigen Pächter die erkleckliche **Summe von 350 Mark** vierteljährlich bezahlen muß. Nun kommt in Kürze die Brückengelderhebung zur Neuverpachtung, und da dürfte es sich gewiß im allgemeinen Interesse empfehlen, wenn dem neuen Pächter seitens der Steuerbehörde eine bestimmte, nicht allzuhohe Summe vorgeschrieben wird, die er von der Straßenbahnverwaltung als Brückengeld erheben darf. Wir sagen „im allgemeinen Interesse", denn von einem solchen ist ohne Zweifel das Fortbestehen der Pferdebahnverbindung zwischen der Stadt und dem Hauptbahnhofe, ganz besonders im Winter, wenn die Verbindung durch die Dampferfähre unmöglich geworden ist.

— [Strafkammer.] In der heutigen Sitzung wurden bestraft: Der Schiffsknecht Josef Szybilski aus Thorn wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit 4 Monaten Gefängniß, der Schuhmacher Hermann Markus aus Gollub, z. Z. in Haft, wegen wissentlich falscher Anschuldigung mit 1 Jahr Gefängniß; der Schulknabe Conrad Rohde von hier, Kulmer Vorstadt, wegen schweren Diebstahls mit 1 Woche Gefängniß; die Strafsache in der Tischlermeister Heinrich Zemba aus Kulm, z. Z. in Haft, wegen schweren Diebstahls wurde vertagt. Die Arbeiterin Marie Danielewski, auch Danielowski und Nalenz genannt, ohne festen Wohnsitz, z. Z. im Zuchthause zu Fordon, wurde wegen 2 einfacher Diebstähle mit 2 Jahren Zuchthaus, Ehrverlust auf gleiche Dauer und Stellung unter Polizeiaufsicht bestraft.

— [Schnelles Fahren.] Gestern in den Abendstunden jagte ein ländliches Fuhrwerk, dessen Führer jedenfalls auf dem Wochenmarkte des Guten zu viel gethan hatte, im schnellsten Tempo durch die Kulmerstraße nach dem Kriegerdenkmal zu. Bei der Biegung nach der Promenade hätte der Wagen beinahe mehrere Knaben niedergerissen, die vom Kulmer Thore herkamen. Nur durch einen Sprung zur Seite entgingen dieselben der Gefahr, überfahren zu werden. Leider wurde man des unvorsichtigen Rosselenkers nicht habhaft, da er sich eiligst aus dem Staube machte. Wir wollen dabei darauf aufmerksam machen, daß das schnelle Fahren an Straßenkreuzungen bei Strafe verboten ist.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 4 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,02 Mtr. unter Null.

Kleine Chronik.

* Eine neue Krankheit. Aus Franklin im Staate Indiana kommt die Kunde von dem Auftreten einer Epidemie, deren Erscheinen die Aerzte in Verlegenheit und die Einwohner in Schrecken versetzt. Die Symptome sind zuerst hohes Fieber, wenige Stunden darauf beginnt die Zunge sich zu entzünden und anzuschwellen, sie wird schnell schwarz; es tritt Schwäche ein und bald auch der Tod. Die Aerzte erklären, daß die einzige ähnliche ihnen bekannte Krankheitserscheinung die asiatische „schwarze Zunge" ist, gegen welche ein Heilmittel bis jetzt unbekannt ist.

* Eisenbahnräuber. Am Freitag bestiegen vier maskirte Räuber einen Zug der Missouri-Pacific Eisenbahn in einer Vorstadt Omaha's. Einer hielt dem Lokomotivführer ein Dolchmesser vor, während die Andern die Fahrgäste mit ihren Revolvern in Schrecken setzten. Dem Beamten des Expreßwagens erklärten sie, Dynamit anzuwenden, falls er den Geldschrank nicht öffnen würde. Die Räuber erbeuteten große Geldsummen.

* Eine sinnreiche Erklärung gab neulich bei einer englischen Schulprüfung ein aufgeweckter Junge auf die Frage des Inspektors: „Wodurch wird der Thau verursacht?" Die Antwort lautete: „Die Erde dreht sich in 24 Stunden einmal mit großer Geschwindigkeit um ihre Achse. Diese schnelle Bewegung bringt sie an den Seiten zum Schwitzen."

Schiffs-Bewegung

der Postdampfschiffe der Hamburg-Amerik. Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft.

„Rugia", von Hamburg, am 7. November in New-York angekommen; „Augusta Victoria", von Hamburg, am 7. November in New-York angekommen; „Europa", von Hamburg, am 7. November in New-York angekommen; „Gothia", von Hamburg, am 8. November in New-York angekommen.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 11. November sind eingegangen: M. Gilerak von Rosenblatt-Wlodowa, an Ordre Danzig 2 Traften 10887 kief. Schwellen, 342 kief. Mauerlatten, 872 kief. Sleeper.

Subhastationen.

Marienwerder. Zwei Grundstücke in Mareese, Kreis Marienwerder, der Besitzer Michael und Anna geb. Damerau-Schröder'schen Eheleute. Termin: 2. November 1891, Vorm. 10 Uhr vor dem Kgl. Amtsgericht Zimmer No. 13. Reinertrag 30,52 Thlr., bezw. 162,30 Thlr; Fläche 4,34,30 bezw. 17,99,85 Hektar. Bedingungen in der Gerichtsschreiberei IV, Zimmer No. 11 einzusehen. Zuschlagsertheilung am 3. Dezbr. 1891, Vorm. 11 Uhr in Zimmer No. 13.

Flatow. Grundstück des verstorbenen Tischlermeisters Adolf Quandt. Reinertrag 1,38 Mk., Fläche 0,17,11 Hektar, Gebäudesteuer-Nutzungswerth 345 M. Termin: 11. Januar 1892, Vorm. 10 Uhr, im Zimmer Nr. 4 des Kgl. Amtsgericht. Bedingungen in der Gerichtsschreiberei III, Zimmer Nr. 7, einzusehen.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 11. November.

Fonds schwach.

			10.11.91.
Russische Banknoten		205,25	204,00
Warschau 8 Tage		204 20	202,40
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$% .		97,70	97,70
Pr. 4% Consols		105,00	105,40
Polnische Pfandbriefe 5% . .		62,00	61,50
do. Liquid. Pfandbriefe .		59,60	60,00
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. ll.		93,90	94 10
Diskonto-Comm.-Antheile		167,90	168,50
Oesterr. Creditaktien		148.40	147,50
Oesterr. Banknoten		173 00	173,10
Weizen:	Novbr.-Dezbr.	236,25	235,00
	April-Mai	238,00	236,75
	Loco in New-York	1 d $9^7/_{10}$ c	1 d $8^1/_2$ c
Roggen:	loco	241 00	240 00
	Novbr.	242,70	240,20
	Novbr.-Dezbr.	242 70	240,50
	April-Mai	239,70	238,50
Rüböl:	Novbr.	62,00	61 60
	April-Mai	61,40	61 50
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	73,70	73,60
	do. mit 70 M. do.	54,20	54,10
	Novbr. 70 er	53 30	52,80
	April-Mai 70er	54,40	53,90

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4^1/_2$%, für andere Effekten 5%

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 11. November
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	73,25	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	53,50	„	—,—	„
November	—,—	„	—,—	„	—,—	„
	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Königsberg, 11. November. Das russische Weizen-Ausfuhrverbot wird hier bestimmt im Laufe dieses Monats erwartet. Die Verzögerung der Veröffentlichung wird mit den Interessen des russischen Finanzministers an dem Erfolg der neuen Anleihe in Verbindung gebracht.

Wien, 11. November. Der Kaiser betonte bei Delegationsempfang die Uebereinstimmung bei allen Kabineten in der Versicherung gleicher friedlicher Bestrebungen; zwar seien noch nicht alle Gefahren in der politischen Lage Europas beseitigt, doch wären die allgemeinen Rüstungen zum Stillstande gebracht, aber das Friedensbedürfniß sei so einmüthig bekundet, daß die Hoffnung auf endliche Erreichung jenes Zieles nicht ausgeschlossen.

Rom, 11. November. Während einer Vorstellung im Zirkus stürzte in Castellamare eine Estrade ein. 500 Zuschauer wurden mitgerissen, 100 wurden verwundet, darunter 20 gefährlich.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Der am 31. v. Mts. bekannt gegebene **Fahrplan** für die **Spuromnibuswagen** von und zum Haupt-Bahnhof hat die im nachstehenden Plan fettgedruckten **Aenderungen** erfahren:

„Ab Altstädtischer Markt"
(Ecke Culmerstraße)

Vormittags	6 Uhr	30	Minuten
"	7 "	—	"
"	9 "	**15**	"
"	10 "	20	"
"	11 "	**10**	"
Nachmittags	1 Uhr	30	Minuten
"	**2** "	**50**	"
"	5 "	20	"
"	6 "	40	"
"	9 "	**30**	"
"	10 "	10	"

Thorn, den 11. November 1891.
Die Polizei-Verwaltung.

Auktion.

Montag, den 16. d. Mts.,
10 Uhr Vormittags
werden im hiesigen Bürgerhospital **Nachlaßsachen** öffentlich versteigert werden.
Der Magistrat.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 17. d. Mts.,
von 10 Uhr Morgens ab
werde ich **Bäckerstraße Nr. 246** im Auftrage des Konkursverwalters die zur **Bartel'schen Konkursmasse** gehörigen **Restbestände** an
Kürschnerwaaren und Militär-Effekten
öffentlich und meistbietend versteigern.
Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Ländliche Grundstücke

verschiedener Größe (in Kujawien und dem Kreise Briesen), bester Bodenklasse, werden unter sehr günstigen Bedingungen bei mäßiger Anzahlung verkauft.
Alexander Litkiewicz,
Thorn III, Hofstraße 190.

Die Erneuerung der Loose zur 4. Klasse 185. Lotterie, welche bis zum
13. d., Abends 6 Uhr
bei Verlust des Anrechts erfolgt sein muß, bringe ich in Erinnerung.
Dauben.

Rothe Kreuzloose,

Ziehung 28. Dezember,
Hauptgewinn 150000 Mark ohne Abzug, sind bei mir für
3 Mark
zu haben.
Dauben,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Schon am 24. November cr.

findet die **erste Ziehung der Antisklaverei-Lotterie** statt. Der Vorrath an Loosen ist nur noch gering. Hauptgewinne: Mk. 600 000; 300 000 2c.
!! Alles baares Geld ohne Abzug !!
Original-Loose zur 1. Klasse: 1/1 a Mk. 21.—, 1/2 a Mk. 10.50, 1/10 a Mk. 2.50. Antheile: 1/32 a Mk. 1.—, 1/16 a Mk. 2.—, 1/8 a Mk. 3.50. Als besonders vortheilhaft empfehle ich die Betheiligungsscheine a Mk. 3.— an 10 verschiedenen Nummern; mehrere Emissionen hiervon haben bereits reißenden Absatz gefunden. **Die Haupt-Agentur:**
Oskar Drawert, Thorn, Altst. Markt.

Grosse Geld-Lotterie

zur Erbauung eines Kaiser Friedrich-Krankenhauses in San Remo.
Hauptgewinne: 5mal: 10000 Mk., 4mal: 5000 Mk., 10mal: 1000 Mark, und eine große Anzahl kleinerer Gewinne. **Ziehung** schon am **8. Decbr.** **Loose à 3,50 Mk.** empfiehlt, so lange der Vorrath reicht, das Lotterie-Comptoir von **Ernst Wittenberg,** Seglerstr. 30.
Porto und Liste 30 Pf.

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich hierselbst **Elisabethstraße Nr. 5** ein

Atelier für Damenschneiderei

eröffnet habe, und bitte ein hochgeehrtes Publikum, mich bei Bedarf mit geschätzten Aufträgen gütigst beehren zu wollen. Eine in Berlin und Posen genossene Ausbildung setzen mich in den Stand, möglichst allen in diese Branche fallenden Anforderungen genügen zu können
Hochachtungsvoll
M. Kaiser, Elisabethstr. 5.

Eine Partie Kinder-Mäntel

verkaufe unterm Selbstkostenpreise.
L. Majunke, Culmerstr. 10, I. Et.

Nähmaschinen!

Hocharmige Singer für 60 Mk., frei Haus, Unterricht und zweijährige Garantie.
Vogelnähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Waschmaschinen,
Wringmaschinen, Wäschemangeln,
zu den billigsten Preisen
S. Landsberger,
Coppernikusstraße 22.
Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an.
Reparaturen schnell, sauber und billig.



Metall- u. Holzsärge,



sowie tuchüberzogene in großer Auswahl, ferner Beschläge, Verzierungen, Decken, Kissen in Mull, Atlas und Sammet bei vorkommenden Fällen zu billigen Preisen.
R. Przybill, Schillerstraße 413.



Antisklaverei-Geld-Lotterie.

1 à	600000	Mk.
1 à	300000	"
1 à	150000	"
1 à	125000	"
1 à	100000	"
1 à	75000	"
2 à	50000	"
1 à	40000	"
2 à	30000	"
3 à	25000	"

u. s. w.

18930 Gewinne mit
4 Millionen Mark.

Originalloose I. Klasse
1/1 **21 M.** 1/2 **10,50 M.** 1/10 **2,10 M.**
Originalloose für beide Klassen
1/1 **42 M.** 1/2 **21 M.** 1/10 **4,20 M.**
Antheil-Voll-Loose
10/20 **24 M.** 10/40 **12 M.**
Porto und Liste für jede Klasse 50 Pf.
Ziehung 1. Klasse v. 24.-26. Nov. cr.

Leo Joseph,

Berlin W., **Bankgeschäft,** **Potsdamerstr. 71.**
Telegramm-Adresse:
Haupttreffer Berlin.

Tüchtige Zeitungs- und Accidenz-Setzer N.-V.

— erstere mit 40—60 Mk. Wochenverdienst, je nach Leistung — finden sofort **dauernde** Stellung in unserer Druckerei. Bezahlung tarifmäßig mit 25% Lokalzuschlag. Reisekosten werden ev. vergütet.
Deutsche Verlags- und Buchdruckerei-Act.-Ges.
(Berliner Neueste Nachrichten),
Berlin, Königgrätzerstraße 41.

Privat-Lehrerin

(mos.) nach Poln. Leibitsch gesucht.
Schriftl. Meld. unt. **H. L.** in die Exped. d. Ztg.

Zarte Haut!

Um der Gesichtshaut und Händen ein **blendend weißes** Aussehen von unvergleichlicher **Zartheit u. Frische** zu verleihen, benutze man nur die berühmte **echte**
„Puttendörfer'sche"
Schwefelseife, à Pack 50 Pf.
Nur diese ist vom **Doctor Alberti** als einzigste echte geg. **rauhe Haut, Pickeln, Sommersprossen** 2c. empfohlen. Man hüte sich vor Fälschungen und verlange in allen Droguerien nur die echte **„Puttendörfer'sche"** Seife von
F. W. Puttendörfer,
Hoflieferant, **Berlin.**
In Thorn echt bei
Hugo Claass, Drogenhandlung

Das Bettfedern-Lager
Schliemann & Kähler
in Hamburg
versendet portofrei gegen Nachnahme
gute neue **Bettfedern**

9	Pfund für	M 6.—.
9	Pfund vorzüglich gute	M 12.—.
9	Pfund Ia. Halbdaunen	M 15.—.
9	Pfund Ia. Daunen ...	M 23.—.

Zahnpasta (Odontine),

Jahres-Absatz 40,000 Dosen, aus der kgl. bair. Hof-Parfümerie-Fabrik **C. D. Wunderlich, Nürnberg.** Prämiirt B. Landesausst. 1882. Seit 27 Jahren mit größtem Erfolg eingeführt und allgemein beliebt zur raschen Reinigung der Zähne und des Mundes. Sie macht die Zähne glänzend weiß, entfernt den Weinstein, sowie den üblen Mund- und Tabakgeruch und konserviert die Zähne bis ins späteste Alter. a 50 Pf. bei
Anders & Co. in **Thorn.**

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt **gründlich veraltete Beinschäden, knochenfraßartige Wunden, böse Finger, erfrorene Glieder, Wurm** 2c. Zieht jedes Geschwür ohne zu schneiden **schmerzlos** auf. Bei **Husten, Halsschm., Quetschung sofort Linderung.** Näh. die Gebrauchsanw. Zu haben in den Apotheken a Schachtel 50 Pf.

Emaillir-
Ausschussgeschirr

empfiehlt billigst als **Generalabnehmer** und **II. Wahl** 20% unter prima Preis hiesiger Fabrik.
Gustav Herrmann Preuss, Elbing.

Reisemäntel,

Jagdjoppen,
Schlafröcke,
Regenmäntel,
Hohenzollern-
mäntel,
Reisedecken,
Schlafdecken,
Unterkleider
jedes System,
Pferdedecken,
empfiehlt
Carl Mallon,
Altstädtischer Markt Nr. 302.

Eiserne Geldschränke

mit Stahlpanzer und
eiserne Kassetten
offerirt
Robert Tilk.

Eiserne
Geldschränke

empfiehlt
A. Böhm.

Umhänge, Paletots und Jaquets

werden sauber und billig angefertigt bei
Frau C. Klapczynska,
Gerechtestraße 6 III.

Dankfagung.

(H 36003a)

Seit längerer Zeit litt ich an einer sehr großen Drüsengeschwulst am Halse und wandte ich mich vergeblich an verschiedene Aerzte, welche auch nur durch Operiren Hilfe in Aussicht stellten.

Herr Dr. med. Volbeding, homöopathischer praktischer Arzt in Düsseldorf, an den ich mich zuletzt wandte, curirte mich nun ohne jede Operation, nur durch Einnehmen vollständig von dieser schrecklichen Drüse, wofür ich ihm hiermit öffentlich meinen besten Dank sage.

Rothenstein i. W., a. Langerfeld.
gez. **Casp. Kissler.**

Thee's

neuester Ernte, Saison 1891/92, vorzügliche Qualitäten, empfiehlt in reichhaltiger Auswahl, lose, wie in Packeten ausgewogen, von **Mark 1,75 per Pfd.** an
Erste Wiener Kaffee-Rösterei,
Neustädt. Markt.
Filiale: Schuhmacherstr. 2.

Biergross-Handlung

von
M. Kopczynski,
Thorn,
gegenüber der Kaiserlichen Post.

Empfehle meine vorzüglichen Flaschenbiere:
Münchener Löwenbräu,
Braunsberger,
Böhmisch,
Grätzer,
Bairisch,
Engl. Porter,
zu billigen Preisen.

Anker-Cichorien ist der beste.

Astrachaner Caviar

empfiehlt **A. Mazurkiewicz.**

Meine vorzüglichen Sorten diesjähriger Ernte:
Weizen, Reis und Krakauer-Gries, Hafer, Hirse, Gersten-Grütze, Bohnen und sehr gute Kocherbsen,
empfiehlt billigst
Moritz Kaliski.

Frische Bratheringe,

prim. Ostsee-Delicateß-Heringe, Norweg. Matjesheringe, Anschovis, Neunaugen, Aal, Lachs und Hummern in Gelée, empfiehlt
A. Mazurkiewicz.

Anker-Cichorien ist der beste.

Magdeburger Sauerkohl

empfiehlt **A. Mazurkiewicz.**



Medicinal-Ungarwein.

Billigste Bezugsquelle von J. A. Roth, Weinbergsbesitzer in Erdö-Benye bei Tokay.
Garantirt rein analysirt von einem der ersten Chemiker Deutschlands, Dr. Bischoff in Berlin als vorzüglichstes Stärkungsmittel für Reconvalescenten anerkannt. — Alleinige Niederlage in **Podgorz** b. Thorn bei **Fr. Noga, Gr. Mocker** b. Thorn bei **Gustav Regitz.**

Künstliche Zähne.

Einzelne Zähne und ganze Gebisse setze **schmerzlos** ein. **Hohle Zähne,** selbst schmerzende, fülle (plombire) nach den neuesten Erfahrungen mit **Gold,** Amalgam, Cement u. s. w. dauerhaft, billig und ganz **ohne** Schmerzen.
H. Schneider,
Thorn, Breitestraße 53.

In bekannter guter Ausführung und vorzüglichsten Qualitäten versendet
das erste und größte
Bettfedern-Lager

von
C. F. Kehnroth, Hamburg
zollfrei geg. Nachnahme (nicht unt. 10 Pfd.) **neue Bettfedern** f. 60 Pf. d. Pfd., **sehr gute Sorte** f. 1 M. 25 Pf. d. Pfd., **prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pf. u. 2 M., **prima Halbdaunen hochfein** 2 M. 35 Pf., **prima Ganzdaunen** (Flaum) 2,50 u. 3 Mk. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch gestattet.

Anker-Cichorien ist der beste.

---

300 Mark demjenigen, der nachzuweisen im Stande ist, daß meine **Hauspantoffeln „nicht"** die haltbarsten und daher billigsten sind.
A. Hiller, Schillerstr.

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co.,** Berlin. Neue Promenade 5,
empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe, gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco.

Wegen Ueberfüllung des Saales bei meiner letzten Vorstellung trete ich nochmals auf am
Donnerstag, 12. Novbr.,
Abends 8¼ Uhr
im Schützenhause.
Programm diesmal u. a.
Posthypnose
u. Todtenstarre.
Karten wie bisher bei Herrn Buchhändler **Schwartz** und bei Herrn **F. Menzel,** Seglerstrasse.
Hochachtungsvoll
Albin Krause.

Verein junger Kaufleute „Harmonie".

Donnerstag, d. 12. November cr., Abends 8 Uhr
in der **Aula der Bürgerschule**
Vortrag des Recitators
Herrn Friedrich Eulau.
„Frau Holde" von Baumbach,
dazu 4 Gedichte.
Die geehrten Mitglieder werden ersucht, die Eintrittskarten bei Herrn **M. Joseph** gen. **Meyer** in Empfang zu nehmen.
Der Vorstand.

Landwehr-Verein.



Humoristischer Herren-Abend

am Sonnabend, den 28. d. Mts., Abends 8¼ Uhr
im Gartensaale des Schützenhauses.
Nichtmitglieder können durch Vereinskameraden eingeführt werden.
Für **alle** gesangskundigen Kameraden, auch für diejenigen, welche bisher nicht aufgefordert waren, **Gesangsprobe** am **Freitag, den 13. d. Mts., Abends 8¼ Uhr** im oberen Schützenhaussaale.
Kameraden, welche noch Vorträge anzumelden haben, sind zu diesem Zwecke gleichfalls eingeladen.
Der Vorstand.



Kaiser-Saal,

Bromberg. Vorstadt, 2. Linie.
Sonnabend, den 14. November 1891:
Grosser Martinsmaskenball.
Maskirte Herren 75 Pf., maskirte Damen frei, Zuschauer 25 Pf. Kassenöffnung 7 Uhr Anfang 8 Uhr. In den Zwischenpausen wird das Publikum von 4 gut geschult. Clowns unterhalten Garderoben sind vorher bei **C. F. Holzmann,** Gerechtestr. 20, u. des Abds. v. 6 Uhr im Ballokal zu haben. **Das Comitee.**

Jacob Siudowski's Nchf.

Heute Donnerstag Abend:
Frische Flaki
und
Böhmisch Bier vom Faß.

Sponnagel'sche Bierbrauerei.
Heute Donnerstag Abds. von 6 Uhr ab:
Grosses Wurstessen
bei **A. Laechel.**
NB. Täglich frisch. Königsbg. Flecke und Eisbein mit Sauerkohl.

Tivoli

Heute Donnerstag von 7 Uhr Abends:
Groß. Wurstessen,
wozu ergebenst einladet **F. Zwieg.**

J. Kuttner's Bierausschank
„Zum Lämmchen".

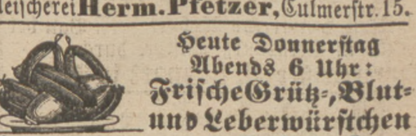
Jeden Donnerstag von 7 Uhr Abends ab:
Frische
Blut-, Grütz- und Leberwurst
bekannter Güte in und außer dem Hause
empfiehlt **A. Dylewski.**



Heute Donnerstag
Abends 6 Uhr
Frische Grütz-, Blut- und Leberwürstchen
bei **Paczkowski,** Heiligegeiststr.



Heute Donnerstag,
von 6 Uhr ab
Frische Grütz-, Blut- und Leberwürstchen
Fleischerei **Herm. Pfetzer,** Culmerstr. 15.



Heute Donnerstag
Abends 6 Uhr:
Frische Grütz-, Blut- und Leberwürstchen
bei **G. Scheda.**

Anker-Cichorien ist der beste.

Die Beleidigung gegen den Z. **Böhlke** in Kl. Bösendorf nehme ich hiermit zurück.
G. Minkolei.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.